№. 48. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto-Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühren für den Raum einer Petit-Zeile 6 pf.

Görlitz, Donnerstag den 24. April 1851.

Je heller der Frühlingshimmel sich gestaltet, desto mehr verdüstert sich der politische Horizont. Ein halbwegs geschärftes Auge muß Anzeichen erkennen, welche für die Fortdauer der bisherigen Provisorien in Europa wenig Aussicht geben.

In Frankreich hat der Präsident den schroffsten Schritt seiner ganzen Verwaltungsperiode gethan, er hat mit souverainer Verachtung der parlamentarischen Grundsätze ein Ministerium gebildet, welches durch wiederholte Mißtrauensvoten gestürzt, nun die kleine Tragödie von Hessen-Kassel auf dem glühenden Boden Paris wiederholen zu wollen scheint. Leon Faucher tritt mit Ueberschätzung seiner Kräfte, herausfordernd den Socialisten entgegen, und bald dürfte seine Thätigkeit in den Departements die lange gefürchtete socialistische Bewegung zur Wahrheit machen. Girardin hatte den Mahnruf erlassen, daß bald Frankreich nur in zwei Heerlager getheilt sein werde, in das socialistische und das legitime; bereits flattert Thiers etwas abgenützte Gestalt lockend und gaukelnd der Linken zu, während Guizot mit der Starrheit der Erzstatue, auf seinen Grundsätzen beharrend, zwischen englischen Revolutionsmännern und den Pygmäen der Gegenwart blutig sarkastische Parallelen zieht.

Jenseits der Rheingrenze wird sich vielleicht zuerst das Wetterleuchten der Sturmesnacht zeigen, für die elektrische Stoffe nur in zu großem Maße in ganz Europa aufgehäuft sind.

In Deutschland herrscht die alte Trostlosigkeit. Aber fast möchte man sagen, daß die Klage der letzten Zeit der Ahnung Raum zu geben beginnt, daß aus den Trümmern der Vergangenheit dunkle kolossale Gestalten sich erheben wollen, auf welche die Weltgeschichte selbst den Stempel ihrer Schöpfungskraft zu drücken gesonnen ist.

Zerfallen sind Parlamente und Conferenzen, zerfallen manche Hoffnung der Fürsten und Völker. Preußen und Oesterreich stehen sich abwartend und gemessen gegenüber, beide im tiefsten Herzen verletzt, und man kann nur schwer sich des Glaubens entschlagen, daß nicht das eine für seine hochfliegenden Ansprüche, das andere für sein historisches Recht in kommenden Tagen noch ernstlicher einzustehen, sich gedrängt fühlen möchte. Zwischen Beiden suchen die deutschen Königreiche sich einander zu nähern, um in der Stunde der Gefahr sich wechselseitig zu schützen und neue Positionen zu erringen.

Aehnliches wiederholt sich in Italien. Auch da soll in Neapel und in Rom, in Toscana und in Parma der Wunsch entstanden sein, fremde Hilfe durch ein Vierfürstenbündniß künftig auszuschließen. Wohl nicht ohne Hinblick auf die Spannung mit Sardinien und England, auf jene geheimnißvollen Werbungen, welche bald angeblich nach Brasilien bestimmt, verstärkt durch Kämpfer aus Schleswig-Holstein im Norden Deutschlands auftauchen, bald in Genua das Abweisen der versuchten Landung der angeblich nach Südamerika Ueberschiffenden hervorrufen. Auch die Schweiz fühlt sich von dieser Zeitlage nahe berührt und rüstet gegen eine Schilderhebung der ultramontanen Partei, wie man anderwärts die der Socialisten fürchten zu müssen glaubt.

Immer bleibt der Orient der wunde Punkt, von welchem die schwersten Wetter sich heraufzuwälzen drohen. Der in Bosnien noch nicht unterdrückte Aufstand drohte sogar einen Augenblick Serbien zu ergreifen und die Herzegowina nochmals zu erfassen, im fernen Sennaar auf Egyptens heißem Wüstensand lodert die gleiche Flamme, welche die Dächer der Weltstadt an der Seine so oft gierig umzüngelt. Hier begegnen sich England und Rußland, wie in Mitteleuropa Oesterreich und Preußen, während Frankreich vereinzelt die rothleuchtende Fackel in der hagern Hand emporhält. Ueberall geheimes Weh, überall die tiefgehenden Zuckungen, das schmerzliche Ringen einer neuen Zeit, welche die Fesseln veralteter Zustände zu lösen oder zu erleichtern sucht.

Das Menschenauge sieht nur die aufwirbelnden Staubwolken, hört nur die gellenden Schmerzensrufe. Aber die fertige Geburt liegt im Schooße der Zeiten längst vorbereitet. Was wir jetzt friedlich genießen, kam in gleicher harter Bedrängniß zu Tage. An der Wiege jedes Geschlechtes steht das Erbe seiner Väter, glänzend, unverkümmert, weil die Wehen seines Werdens vergessen sind. Vererben auch wir den Fortschritt, die Fortbildung unserer Tage, entsprechend an unsere Enkel, mit dem Ausspruche: Das Weh für uns, die Frucht für sie!

Deutschland.

Berlin, 18. April. Ich glaube den Inhalt der neuesten österreichischen Antworts-Note genauer, als es zeither geschehen, in Folgendem bezeichnen zu können. Die Note weist zuvörderst jede Theilnahme der Gewalt nochmals zurück und erklärt sich damit einverstanden, allseitig auf den Rechtsboden des Bundestags zurück zu kehren, aber unter der Bedingung wesentlicher in Frankfurt festzustellender Reformen. Dahin gehört zunächst eine veränderte Abstimmung im Plenum sowohl als im engeren Rathe, außerdem aber die Herstellung eines allgemeinen deutsch-österreichischen Zollverbandes; dann die Regelung der öffentlichen Erziehung oder die Einrichtung der Schulen und Universitäten in Deutschland, natürlich auf dem durch die früheren Ausnahme-Gesetze bereits betretenen Wege; endlich die Errichtung nicht einer polizeilichen, sondern einer militairischen Macht, welche nach innen die Ordnung und nach außen den Frieden sichert. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß, wenn diese Vorschläge je Wirklichkeit werden sollten, Deutschland weit hinter den März 1848 zurückgedrängt ist und Preußen wenig mehr als den ersten Constabler der großen österreichisch-deutschen Polizei-Anstalt zu bedeuten haben wird.

Berlin, 19. April. Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 14. d. Mts. geruht, die Leitung des Ministeriums des Königl. Hauses interimistisch dem Wirklichen Geheimen Rath **von Massow** zu übertragen.

Berlin, 21. April. Das berliner C.-B. berichtet von der Sensation, welche die Nachricht, daß Oesterreich von Piemont für den Fall eintretender Eventualitäten den Durchmarsch von 200,000 Mann gefordert, in Berlin gemacht habe. In **Wien** und **Petersburg** sehe man einer Bewegung in Frankreich entgegen und gedenke dieselbe zu unterdrücken; beide Staaten seien einig darüber und suchten Preußen — das sich hoffentlich fern halten wird — in ihren Bund zu ziehen. Daher auch die Eile, mit der Oesterreich auf Herstellung einer kräftigen Executive im Deutschen Bunde dringe.

— Die **Finanz-Commission** der zweiten Kammer, welche sich mit der Prüfung des Gesetzentwurfs, die Anfertigung und Ausgabe **neuer Kassenanweisungen** beschäftigte, legt der Kammer einen prinzipiellen und einen eventuellen Vorschlag vor. Der Erstere kommt nicht in Betracht, da die Kammer inzwischen dem Vorschlage derselben Commission entgegen, dem Gesetzentwurf über die Darlehns-Kassen ihre Genehmigung ertheilte.

Der eventuelle Vorschlag erklärt sich mit dem Regierungsentwurf in seinen wesentlichen Bestimmungen einverstanden. Es sollen danach die jetzt circulirenden 20,842,347 Thlr. Kassen-Anweisungen und 10,000,000 Thlr. Darlehns-Kassenscheine eingezogen und statt derselben neue Kassen-Anweisungen ausgegeben werden, und zwar 4½ Mill. in Appoints zu 100 Thlr., 7½ Mill. zu 50 Thlr., 5 Mill. zu 10 Thlr., 4½ Mill. zu 5 Thlr. und 6,342,347 Thlr. zu 1 Thlr.

— Vom Niederrhein wird der „K. Z." die bestimmte Mittheilung gemacht, daß die diesjährigen Landwehrübungen mit Einschluß der Schießübungen für den ganzen Staat ausfallen.

Breslau, 17. April. Es circulirt hier das Gerücht, daß die Regierung dem Bürgermeister Bartsch die Bestätigung zum Oberbürgermeister namentlich einer Rede wegen versagt hat, die er bei Gelegenheit der Einweihung des Denkmals Friedrich's des Großen im Jahre 1846 gehalten und worin er einige freisinnige Aeußerungen des großen Königs citirte. — Robert Schlehan, dem es gelungen war, aus der Festung Silberberg zu entweichen, ist gestern wieder verhaftet worden.

Bonn, 18. April. Neuesten Nachrichten aus Berlin zufolge wird der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, welcher an hiesiger Universität seinen Studien obliegt, dieses Sommer-Semester zu wissenschaftlichen Reisen benutzen und den nächsten Winter wieder an den Vorlesungen Theil nehmen. England, Holland, Belgien, Frankreich dürften dem hohen Touristen wohl zunächst zum Reiseziel dienen.

Dresden, 18. April. Den Kreis-Direktionen ist der Befehl vom Ministerium geworden, die Sammlungen für ein von den politischen Flüchtlingen G. Kinkel, A. Goegg, A. Willich, d'Ester und Kudlich ausgeschriebenes National-Anlehen des deutschen Volkes im Betrage von 5 Millionen Thalern in Sachsen inhibiren zu lassen. In Leipzig waren in den letzten Tagen Haussuchungen vorgenommen worden, welche zu der Entdeckung, daß man für ein Anlehen zu revolutionairen Zwecken sammle, geführt haben sollen. Aus der Ministerial-Verfügung geht hervor, daß zur Verbreitung der Anleihe durch ganz Deutschland demokratische Sektionen theils gebildet sind, theils gebildet werden sollen. Die Betheiligung an dem Anlehen kann 1 bis 100 Thlr. betragen.

Dresden, 19. April. Die erste und die zweite Kommission der Ministerialkonferenz sind heute im Brühl'schen Palais zu einer kombinirten und sehr langen Sitzung versammelt gewesen. — Wir finden in mehreren Blättern nach berliner Quellen wiederholt, daß Sachsen im Verein mit Baiern und Württemberg die Fortverhandlung am Bundestage nunmehr officiell von dem Aufhören der dresdener Konferenz abhängig gemacht hätte. Diese Angabe gehört sicherm Vernehmen nach zu der von dorther sich unverdrossen fortspinnenden Reihe leerer Erfindungen.

München, 16. April. Das Schloß Nymphenburg ist von dem regierenden Königspaare zur Sommerresidenz ausersehen worden und wird von ihm gleich nach den Osterfeiertagen bezogen werden. — Der älteste der Greise, an welchem morgen die Feierlichkeit des Fußwaschens vorgenommen werden soll, ist 101 und der jüngste 87 Jahr alt.

Kassel, 19. April. Die von dem greifswalder Kreisgerichte gegen unsern Minister-Präsidenten Hassenpflug erlassene Ediktal-Ladung ist und wird wohl nicht zur Publizität kommen. Wie ich höre, hat Hr. Hassenpflug erklärt, daß er sich zu dem anberaumten Termine stellen wolle, wodurch also die Ediktal-Licitation hinfällig geworden ist.

Aus Thüringen, 16. April. Das deutsche Nationalcomité in London sucht jetzt durch Vermittelung unserer Demokratenführer socialistische Schriften unter die niederen Volksschichten zu verbreiten; hierzu gehört besonders der Volkskalender von Gustav v. Struve, in welchem unter Anderm zu lesen: „Kein Mensch hat ein Recht auf Ueberfluß. Wer mehr besitzt als er bedarf, kann durch Erbschaft, Schenkung, Kauf oder irgend ein anderes Rechtsgeschäft nichts mehr erwerben. Der Staat hat dafür Sorge zu tragen, daß durch zweckmäßige Vertheilung des Ueberflusses der Reichen alle Besitzlosen Eigenthum erhalten."

Schwerin, 18. April. Der bekannte Publicist Franz v. Florencourt ist gestern hier zur katholischen Kirche übergetreten.

Frankfurt, 18. April. Von den hier weilenden Bundestagsgesandten sind mehre, nachdem sie noch gestern eine Conferenz mit Graf Thun hatten, von hier abgereist.

— Der krakauer Czas schreibt unter dem 13. April: Der wiedererweckte Bundestag wird bald nach Ostern seine Thätigkeit entfalten. Baiern, Württemberg, Sachsen und die hessischen Länder sind gänzlich auf Seiten Oesterreichs. Von ihnen soll der Vorschlag ausgehen, den Bundestag später nach Wien zu übersiedeln. Sie bestehen vorzüglich auf dem Gesammteintritt Oesterreichs in den Deutschen Bund und stimmen dafür, daß das ungetheilte Präsidium Oesterreich allein verbleibe.

Frankfurt, 20. April. Die wiesbadener Zollkonferenz wird wohl noch eine Weile tagen; sie hat sich auf eine Woche vertagt. — Unsere Großmesse darf als eine mittelmäßig gute bezeichnet werden. Die Preise waren fast überall die der letzten Messe.

Kiel, 16. April. Das Amtsblatt enthält das officielle Verzeichniß der im März und April aus der schleswig-holsteinischen Armee entlassenen Offiziere und Militair-Beamten. Die Zahl derselben ist 534.

Kiel, 18. April. Die Verhandlungen zur Feststellung einer Grenzscheide zwischen Holstein und Schleswig sind jetzt beinahe so weit gediehen, daß eine gutachtliche Darstellung der Grenzregulirungsfrage seitens der deutschen und dänischen Commissare sowohl in geographisch-politischer und staatsrechtlicher, als auch in militairisch-taktischer Beziehung dennoch vor Ablauf dieses Monats erfolgen dürfte.

— Wir vernehmen, daß der holsteinische Grenzregulirungs-Commissar, Prof. Ravit, gestützt auf eine Verleihungs-Urkunde Kaiser Karl's V., in den Conferenzen der Commissare die Landschaft Eiderstedt für Holstein reclamirt hat. Den dänischen Commissaren soll diese Reclamation durchaus unerwartet gekommen sein. Sehr erfreulich ist es, zu vernehmen, daß sowohl Oberst Rösgen als Oberst Schmidt, namentlich jedoch Ersterer, sehr genau über die in Betracht kommenden Streitfragen sich instruirt haben und von den Dänen in keiner Hinsicht sich induciren lassen, auch die ganze Angelegenheit mit einem Ernste und einem Eifer behandeln, die Zeugniß davon ablegen, daß es sich nicht lediglich, wenigstens nicht von Seiten der Commissare, um eine Farce handelt.

— Ueber die Verhandlungen hinsichtlich der schleswig-holsteinischen Erbfolge wird von der Eider geschrieben: Der russische Hof hat den Prinzen Peter von Oldenburg, russischen Generallieutenant und Neffen des Kaisers, für die Succession in Vorschlag gebracht; von Dänemark aus hält man dagegen mit großer Bestimmtheit an dem ältesten Sohne des Prinzen Christian von Glücksburg fest, und zwar weil dieser erstlich ein in Dänemark geborener Prinz, und zweitens, weil derselbe, aus der männlichen Linie des Hauses Oldenburg stammend, zugleich Ansprüche an die Herzogthümer hat. Wie gesagt wird, ist in diesen Vorschlägen der augustenburger Linie nur in so weit gedacht, als bestimmt wird, daß die Berechtigung derselben späterer Untersuchung unterliegen soll. Welche nun von diesen beiden Ansichten siegen wird, ist schwer zu sagen, indeß ist die größere Wahrscheinlichkeit für den Sieg des dänischen Planes, namentlich da der Prinz Christian in Petersburg sehr beliebt ist. Im Uebrigen drängt die Sache, denn die österreichisch-preußische Besatzung Rendsburgs kann in der That die Festung nicht füglich eher verlassen, als bis eine bestimmte Erledigung des ganzen Streits stattgefunden hat: diese aber kann erst mit der Erbfolgefrage gegeben werden. Die Verhältnisse in den Herzogthümern werden durch die Unsicherheit dieser Zustände im Ganzen, namentlich zwischen den deutschen Commissaren und dem dänischen, immer unangenehmer und gespannter.

Oesterreichische Länder.

Wien, 10. April. Ein neues, unerwartetes Ereigniß tritt in Scene. Dieses Ereigniß ist die nunmehr bestimmte Rückkehr des Fürsten Metternich. Derselbe läßt seine Villa auf dem Rennweg bereits zu seinem Empfange herrichten und hat nur den Zeitpunkt seines Eintreffens, der früher auf Mai designirt war, bis zum August verschoben, indem er auf dem Johannisberg auch einige Wochen weilen will. Als ostensibler Grund dieser Rückkehr werden die pecuniären Verhältnisse des Fürsten angegeben; sie sind, wie bekannt, in Folge schlechter Verwaltung einiger Maßen der Art, daß er bei dem immer mehr fallenden Werthe unseres Papiergeldes den Anforderungen einer gewohnten fürstlichen Haushaltung im Auslande nicht mehr genügen kann. Ganz andere Gründe legen aber unsere Politiker dieser Heimkehr zu den Penaten unter, und wenn man erwägt, wie selbst bei Hofe und im Ministerrathe dieselbe mit scheelem Auge angesehen wird und vielfach hingeworfene Andeutungen sie verdammen, so kann man sich wenigstens der Ueberzeugung nicht erwehren, daß der Name jenes Staatsmannes noch immer geeignet ist, um auch bei den Lenkern der Geschicke Oesterreichs eine gewisse Furcht zu erregen.

Wien, 17. April. In Folge der anhaltenden, jedoch nicht die geringste Gefahr darbietenden Unpäßlichkeit Sr. Maj. des Kaisers sind alle Ceremonien der Charwoche, welche heute mit der Fußwaschung der Armen durch Se. Majestät und die kaiserl. Prinzen beginnen und am Ostersonntage mit einem feierlichen Kirchengange in Begleitung des ganzen Hofstaates in Galla endigen sollten, durch den Obersthofmeister, Fürsten Karl Lichtenstein, abgesagt worden. Se. Maj. hütete gestern das Bett.

Wien, 18. April. Das Statut für den Reichsrath ist erschienen. Derselbe ist dem Ministerium nebengeordnet, in Sachen der Gesetzgebung beirathend, sonst begutachtend. Der Präsident des Reichsrathes stehet im Range gleich nach dem Minister-Präsidenten.

Pesth, 18. April. Das Vaterland verlor heute den F.-M.-L. Freiherrn v. Wohlgemuth; er starb früh 8 Uhr.

Frankreich.

Paris, 15. April. Man spricht von der bevorstehenden Vorlegung eines Gesetzentwurfs, wonach dem Marschall Jerome Bonaparte sein rückständiger General-Lieutenants-Gehalt von 1815 bis 1848 ausgezahlt werden soll. Weitere Reclamationen der Familie Bonaparte, die im Ganzen etwa 100 Millionen Fr. von Frankreich fordert, würden angeblich in rascher Reihe folgen.

Paris, 18. April. Die umliegenden Pariser Ortschaften sind stark von Truppen besetzt, es heißt, der Präsident der Republik werde seinen Sommeraufenthalt in Vincennes nehmen. — Der Minister Baroche hat wegen der französischen Flüchtlinge in London mit Lord Normanby eine Unterredung gehabt. — Die englische Aristokratie hat den Präsidenten der Republik zur Ausstellung nach London eingeladen. — Carlier leugnet die Reorganisation der „Dix Decembre-Gesellschaft.“ — Die Erneuerung des Clubgesetzes wird vermuthet.

— Neue Zeichen von Spaltungen in den Parteien bei anscheinend vollkommen äußerer Ruhe. Der „Siècle“ empfiehlt die Kandidatur Cavaignac's, die von den Ultra-Republikanern offenbar bekämpft wird.

— Die Zahl der in Paris sich aufhaltenden Fremden ist so groß, daß alle möblirte Wohnungen und Gasthäuser überfüllt sind; besonders viele Engländer kommen täglich hier an, die sich dem großen Zusammenfluß von Menschen in London entziehen wollen.

— Die Regierung soll ein Domizilgesetz für Paris, wonach 25,000 gefährliche Individuen von dort würden entfernt werden können, und ein anderes, wodurch Veröffentlichungen politisch verurtheilter, im Auslande lebender Franzosen in Frankreich verboten würden, nächstens einbringen. — Die Handelsgerichtswahlen in Belfort und Mühlhausen sind demokratisch ausgefallen.

Paris, 19. April. An fünf Punkten sind die Arbeiten zum Feste des 4. Mai (Proclamation der Republik) bereits in Angriff genommen. Vor der Madeleine und in den Champs Elisées werden die Piedestale für die historischen Statuen aufgerichtet. Vor der Nationalversammlung wird das Gerüst zum Feuerwerk aufgeschlagen. Auf der Brücke arbeitet man an einer Wasserkunst.

— Die „Assemblée nationale“ erklärt sich in einem neuen Artikel zur Wiedererwählung Louis Bonaparte's bereit, wenn, wie allerdings zu erwarten, bis 1852 die Verschmelzung der beiden monarchisch bourbonischen Parteien nicht so weit gediehen sei, daß Heinrich V. den Thron besteigen könne. Für den 4. Mai soll unter dem Vorwande einer Revue eine bedeutende Truppenmacht zusammengezogen werden. — Aus Madrid vom 17. wird gemeldet, daß am 14. der Aufstand in Portugal keine Fortschritte gemacht hat. Der König und Terceira waren vor Saldanha in Santarem eingerückt. — Die französische Regierung sendet ein Kriegsschiff nach Lisbonne.

Paris, 20. April. Viel Gerede von einer Aussöhnung Louis Bonaparte's mit Changarnier und von den Chancen der Fusionspartei. Der Advokat Legat schlägt in einer Schrift vor, die Wiedererwählung des Präsidenten bis zum Mai 1853 und die der Versammlung bis zum Mai 1852 zu verschieben. Gerüchte von einer Meinungsverschiedenheit im Ministerium scheinen ohne Grund.

Großbritannien.

London, 18. April. Als Polizeiagenten „zur Ueberwachung deutscher Taschendiebe“ — so heißt es speciell in der darüber geführten Correspondenz mit dem Foreign Office — sind von Berlin Hr. Stieber, von Wien Hr. v. Felsenthal hier angekommen.

— Von dem bekannten Romanschriftsteller E. L. Bulwer ist eine Reihe von Briefen gegen den Freihandel erschienen. Sie machen hier viel Aufsehen.

— Gottfried Kinkel beabsichtigt, eine Reihe öffentlicher Vorlesungen über die „Geschichte und Gegenwart des europäischen Drama“ in deutscher Sprache zu halten. Die Idee findet bei den zahlreichen gebildeten Engländern, die sich mit fremder Literatur befassen, lebhaften Anklang. Ohne Zweifel werden auch die in London lebenden und die zur Ausstellung hierher kommenden Deutschen sich für die Vorträge des kunstsinnigen Dichters interessiren.

Italien.

Rom, 15. April. Die päpstliche Regierung hat eine allgemeine Statistik des katholischen Clerus veröffentlicht. In derselben sind aufgeführt: 67 Cardinäle, 104 Erzbischöfe in Europa mit 609 Suffraganbischöfen, außer 78 Bischöfen, die dem Papste unmittelbar untergeordnet sind. Dann sind 47 apostolische Vicare, die unter der Congregation der Propaganda stehen. In Amerika sind 19 Erzbischöfe mit 90 Suffraganbischöfen; in Oceanien 2 Erzbischöfe mit 11 Bischöfen und 9 apostolischen Vicaren. Dann giebt es noch 23 Patriarchen, im Ganzen 899 Bischöfe, Erzbischöfe und Bischöfe; in partibus sind 461.

Folgende wichtige Nachrichten sind aus Rom zu melden: Das Konsistorium hat am 10. d. stattgefunden. Die Kardinäle Fornari und Gousset (Erzbischof von Rheims) haben aus den Händen des Papstes den Kardinalshut erhalten. — Der Großherzog von Toskana, der am 5. April in Rom angekommen ist, hat am 7. diese Stadt verlassen, um sich nach Neapel zu begeben. Ein für den römischen Hof ungemein günstiges Konkordat ist zwischen Toskana und dem h. Stuhl abgeschlossen worden.

Turin, 14. April. Kein Tag vergeht, daß die österreichischen Kriegsgerichte im Kirchenstaate nicht auf Füsiladen oder schwere Kerkerstrafen wegen geringer Vergehen, meist wegen Geheimhaltens von Waffen, erkennen. Das heute hier eintreffende „Giornale di Roma“ bringt seine Notification des österreichischen Commandanten von Ancona, aus welcher man entnimmt, daß fünfundzwanzig Individuen zur Galeere und Gefängnißstrafe wegen Waffen-Verheimlichung verurtheilt worden sind. Gleichzeitig bringt die „Gazetta di Bologna“ die Mittheilung, daß das österreichische Kriegsgericht achtzehn Individuen wegen verschiedener nicht angeführter Vergehen zu härterer oder milderer Gefängniß-, einige zur Todesstrafe verurtheilt hat.

Schweiz.

Bern, 17. April. Schon einige Tage hatte man die Ankunft von 115 ungarischen Deserteurs aus Italien gemeldet. Heute endlich rückten sie von Kuniswald aus in Bern ein, an ihrer Spitze ein gewesener Husaren-Oberst Namens Fürr. Die meisten unter ihnen haben den ungarischen Unabhängigkeitskampf mitgemacht und wurden in die Strafregimenter der österreichischen Armee in der Lombardei gesteckt, von wo sie vor einigen Tagen nach der Schweiz desertirten. Wie es ihnen möglich geworden, den sehr starken Cordon zu durchbrechen, welchen Radetzky längs der Schweizergrenze gezogen, ist hier zur Stunde noch ein Räthsel. Schon waren für Sämmtliche Pässe nach England ausgefertigt, als die unumwundene Erklärung des englischen Geschäftsträgers dazwischen trat, daß England unter keinen Bedingungen mehr politische Flüchtlinge aufnehme. Einstweilen werden die Betreffenden hier einkasernirt, um dann ihre Weitereise nach Nordamerika oder der Türkei fortzusetzen. Die meisten von ihnen ziehen es nämlich, wie man versichert, vor, den letzten Staat als Asyl zu wählen.

Bern, 19. April. Durch die Absagung Uri's, an der Jubiläumsfeier Zürichs — zum Andenken seines vor 500 Jahren erfolgten Eintritts in den Schweizerbund — zu erscheinen, ist der erste Akt der Lossagung der Urkantone von ihren späteren Anhängseln vollzogen. — Diese Thatsache ist von weitgreifender Wichtigkeit und unberechenbar in ihren Folgen. — Die Urkantone sind für die spätere Schweiz, was der Stab für eine Weinrebe ist. Ohne die Urkantone ist die Schweiz eine Scheide ohne Degen, eine Nuß ohne Kern. Den Urkantonen gehört die Geschichte, den Urkantonen gehört die staats- und völkerrechtliche Stellung. Die Urkantone sind eine natürliche Festung; die übrige Schweiz dagegen ist offen für jede fremde Intervention. Ohne die Urkantone ist die übrige Schweiz ein Körper ohne Seele, eine Schaale ohne Inhalt; ohne Geschichte, ohne staats- und völkerrechtliche Stellung. — Die Absagung Uri's ist ein Akt historischer Wichtigkeit.

Ich flüchte zu Dir!

Ist Gott Dein Name, ist's Dämon, ist's Geist,
Ist's die Seele, die durch das Weltall kreist,
Du unbekannte, mir holde Gewalt
In tausendfacher und keiner Gestalt —
Ich flüchte zu Dir!

Ich flüchte zu Dir im brennenden Schmerz,
Und werfe mich Dir an's alliebende Herz!
Ich wende mich ab, geliebt und gequält,
Von der geliebten, verachteten Welt —
Ich flüchte zu Dir!

Ich möchte sie hassen: — sie ruft mich zum Mahl!
Ich möchte sie lieben: — wie ist sie so schaal!
Ach! selber ein Zweig vom verrufenen Baum
Ist Liebe und Haß nur Halbheit und Traum —
Ich flüchte zu Dir!

Ich flüchte zu Dir, ich weiß, daß Du bist,
Ob unsichtbar oder sichtbar gegrüßt!
Indem ich Dich denke, bin ich bei Dir,
Und weil ich Dich liebe, so bist Du bei mir —
Ich flüchte zu Dir!

Mit tausend Augen schaust Du mich an
Und ziehst mich zu Deinem Herzen hinan;
In jedem heiligen Laut der Natur
Erkenn' ich entzückt Deine göttliche Spur —
Ich flüchte zu Dir!

In glühenden Thränen, — tief einsam geweint,
Fühl ich mich Dir, ewige Gottheit, vereint! —
Und bin ich ein Theil der entarteten Welt:
Zermalme sie ihn, wie's ihr eben gefällt.
Ich flüchte zu Dir!

O. P.

Die Luftschiffahrt des Herzogs von Braunschweig.

Der Herzog von Braunschweig und sein mehr erfahrener Reisegefährte, Herr Green, stiegen in dessen Ballon neulich vom West=End Londons im Angesichte einer zahllosen Menge von Zuschauern in die Höhe. Herr Green hatte seinen Apparat für die Seereise eingerichtet; er bestand aus einer Gutta=Percha=Schnur, gegen 200 Fuß lang. Ein hölzernes Bretchen war am äußersten Ende derselben befestigt, und so folgten mehrere Bretchen, immer eins wenige Fuß von dem andern entfernt. Dieser Apparat sollte nämlich folgenden Dienst leisten:

Wenn die Reisenden nun vom Lande entfernt wären, so würde Gas herausgelassen, bis der Ballon dem Wasser nahe käme. Es ist augenscheinlich, daß, sobald ein Bretchen auf dem Wasser lag, es sogleich aufhörte, ein Gewicht für den Ballon zu sein; je tiefer der Ballon sank, desto mehr Bretchen schwammen, und desto mehr vermindert sich das Gewicht desselben ohne Verlust von Ballast. Wenn nun das richtige Gewicht erreicht war, so konnte der Ballon nicht tiefer sinken.

Dieser Plan sollte nun durch einen Anker, der an dem gewöhnlichen Taue befestigt war, noch weiter ausgeführt werden. Zwei blecherne versiegelte Gefäße waren an dem Anker und noch besondere Fadenschläuche waren an dem Taue festgebunden. Wenn nun der Anker auf der Oberfläche des Wassers schwamm, so würde er dasselbe thun wie die Bretchen. Das Schiff hatte an Vorräthen etwas Zwieback und 5 oder 6 Ctr. Ballast, bestehend in wachstaffnen Säcken mit Sand gefüllt.

Ungefähr 10 Minuten vor 1 Uhr war die Füllung beendet, und der Herzog von Braunschweig trat heran, begleitet von einigen anderen Herren. Der Herzog war vom Kopf bis zu den Füßen in Wachstaffet gekleidet. Ohne einen Augenblick zu zögern, sprang er in das Schiffchen, worin schon ein Sprachrohr und ein großer dicker Stock lagen. Das Losungswort wurde gerufen und der Ballon losgelassen. Se. Hoheit saßen unbeweglich, aber Herr Green stand aufrecht, schwenkte seinen Hut und erwiderte die Hurrahs der versammelten Menge. Die Maschine stieg sicher und majestätisch von der Erde empor und erhob sich im schönen Fluge über den Schloßhügel; sie ging dann in südöstlicher Richtung ab, wurde einige Minuten lang von einer Regenwolke bedeckt, aber sie erschien dann wieder ganz deutlich und blieb beinahe drei Viertelstunden im Gesicht.

Nachdem der Ballon Hastings verlassen hatte, flog er nach Süden, und blieb in dieser Richtung, bis er die Mitte des Kanals erreichte, als der Wind sich legte, und der Ballon sehr sank. Mehrere Fischerboote kamen nahe unter ihm, und der Luftschiffer konnte mit den Leuten darin sich unterhalten.

Nachdem so einige Zeit Windstille gewesen war, wehete wieder ein stärkerer Luftzug, und der Ballon erhob sich, und flog nach Südosten, indem er bis auf 4000 Fuß emporstieg, die größte Höhe, welche während der ganzen Reise vorkam; dieß wurde durch die Sonnenstrahlen bewirkt, welche das Gas im Ballon ausdehnten. Nach und nach sank aber der Ballon wieder so sehr, daß das Leite=Tau und die Bretchen wieder auf dem Wasser schwammen, und die Reisenden majestätisch nahe über dem Wasser dahin segelten.

Als sie ungefähr noch 20 (engl.) Meilen vom Lande Frankreichs entfernt waren, sahen sie deutlich die Küste hervortreten, und vorzüglich einen Punkt, von dem Herr Green glaubte, es sei die Nähe von Cherbourg. So segelte der Ballon fort, bis sie in der Nähe ein Dorf bemerkten, dessen ganze Einwohnerschaft auf den Beinen war. Der Herzog rief durch das Sprachrohr den Leuten zu, daß sie sich ruhig verhalten möchten. Jetzt berührte der Ballon die Erde, aber der Stoß war so leicht, daß er fast unmerklich war, und die Luftschiffer stiegen auf einem Felde aus dem Ballon. Nach näherer Untersuchung fand man, daß die so glücklich vollbrachte Luftreise in der Nachbarschaft von Neufchatel geendet hatte, $7\frac{1}{2}$ engl. Meilen südlich von Boulogne.

[Illustrated London News.]

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.

Druck und Verlag von G. Heinze & Comp.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 16. April. Heute traf der Geheime Ober=Finanzrath und Provinzial=Steuer=Director Herr v. Biegeleben hier ein und logirte im Hirsch. Da derselbe längere Zeit hier verweilt, so steht wohl zu erwarten, daß über die zu erweiternde Steuerlinie mit der hiesigen Stadtbehörde Berathungen geschehen dürften.

— Am 17. April waren auf hiesigem Viehmarkte zum Verkaufe aufgestellt:
386 Pferde
und 597 Stück Haupt Rindvieh.
Summa 983 Stück.

— Am 19. April, Abends ½11 Uhr, trafen mit dem letzten Bahnzuge der Herr Ober=Post=Director Steinberg und Post=Inspector Hüttner aus Liegnitz, und am 20. d. Mts. früh der Herr General=Post=Director Schmückert aus Berlin hier ein.

— Der Kreisrichter Pflesser hierselbst ist zum Kreisgerichts=Rath, und der Rechts=Anwalt und Notar Herrmann hierselbst zum Justizrath ernannt worden.

Görlitz, 21. April. **[Anwesenheit des General=Post=Directors Schmückert.]** Gestern früh um 8 Uhr traf mit dem Nachtzuge der niederschlesisch=märkischen Eisenbahn Herr General=Postdirector Schmückert aus Berlin hierselbst ein, wurde am Bahnhofe durch den Hrn. Ober=Postdirector aus Liegnitz, den pensionirten Ober=Postdirector Strahl und den hiesigen Postdirector Hrn. Schwebs empfangen und in größter Galla=Uniform in die Stadt geleitet, woselbst Hr. Schmückert den Gasthof zum „preuß. Hofe" zum Absteigequartier wählte. Bald darauf empfing der Herr General=Postdirector den Hrn. Oberbürgermeister Jochmann und besichtigte mit Letzterem die vom hiesigen Magistrate vorgeschlagenen Baustellen zu einem neuen Postgebäude. Es wurde beschlossen, dasselbe auf dem Platze vor dem äußern Frauenthore aufzuführen. Die frühere Absicht, das Gebäude einstweilen von der Stadt aufführen zu lassen, solches zehn Jahre lang mit 5 pCt. Zinszahlung miethweise zu übernehmen und nach dieser Frist zu kaufen, ward aufgegeben und vom Hrn. General=Postdirector beschlossen, der Bau solle auf Staatskosten ausgeführt werden. Herr Schmückert dinirte beim Herrn Ober=Postdirector Strahl und fuhr dann, in Folge einer Einladung, mit den Mitgliedern des Magistrats um 4 Uhr Nachmittags auf die Landeskrone, von wo derselbe nach dem Bahnhofe comitirt ward. Mit dem um ¾9 Uhr nach Berlin gehenden Nachtzuge verließ der Herr General=Postdirector unsere Stadt. Der Bau soll spätestens bis Ostern 1853 vollendet sein. (Br. Z.)

Görlitz, 23. April. Gestern wurde aus dem Neißflusse in der Nähe des Dorfes Lissa ein todtes Kind herausgezogen. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde bald die Mutter des Kindes, eine gewisse Büchner aus Hennersdorf, ermittelt. Nach ihrer Aussage soll das Kind schon vorher gestorben sein, ehe sie es den Fluthen übergab.

Se. Majestät der König haben Allerhöchst genehmigt, daß Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern=Hechingen, unter Zustimmung Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern=Sigmaringen, dem Vice=Ober=Ceremonienmeister Freiherrn v. Stillfried die erste Klasse des hohenzollernschen Hausordens in Diamanten verliehen haben.

(Fortsetzung im Beiblatt.)

Mit einem Beiblatt.

Beiblatt zur Lausitzer Zeitung № 48.

Görlitz, Donnerstag den 24. April 1851.

Lauban, 20. April. Dem hiesigen Bürgermeister Matthäi, der nach mehr als fünfjähriger Amtsführung von dem Gemeinderathe bei der in Folge der Einführung der neuen Gemeindeordnung stattgefundenen Neuwahl einstimmig wiedergewählt wurde, ist von der Liegnitzer Regierung die Bestätigung versagt worden. Derselbe gehörte zu den Mitgliedern der Linken in der Nationalversammlung und der Zweiten Kammer vom Februar 1849, und es kann das Motiv der Entfernung aus seiner bisherigen Stellung nur in jenen Präcedentien gefunden werden.

Hoyerswerda. Von der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der Gasthausbesitzer und Posthalter Wilhelm Lorenz hierselbst als Rathmann bestätigt worden.

Zu Post-Expediteuren sind ernannt worden: Der Post-Expeditions-Gehilfe Fr. Reichardt in Rothenburg und der Protokollführer Gustav Krause in Muskau. Die commissarische Verwaltung der Post-Expedition in Kohlfurt ist dem Post-Expeditions-Gehilfen Friemel übertragen worden.

Liegnitz, 11. April. Nachdem ich die mir höhern Orts übertragene commissarische Verwaltung des hiesigen Regierungs-Präsidiums am heutigen Tage übernommen habe, bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Der Regierungs-Vice-Präsident.
v. Selchow.

Bekanntmachung. In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 12. v. Mts. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß es nach dem Beschluß des Königl. Staatsministeriums vom 2. v. Mts. für alle Staatsbeamte sowohl zur Annahme der Wahl als Gemeinde-Verordneter, als zur Uebernahme eines besoldeten oder unbesoldeten Amtes in einer Gemeinde-Verwaltung der Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde bedarf.

Sollten versorgungsberechtigte Jäger oder solche, welche 15 Jahr und darüber gedient und Ansprüche auf Anstellung im Königl. Forstdienst haben, geneigt sein, eine dergleichen Anstellung im Bezirk der Königl. Regierung zu Arnsberg anzunehmen, so haben sich solche unter Einreichung ihrer Atteste baldigst bei uns zu melden.

Auf den Antrag des Magistrats zu Sprottau ist von uns genehmigt worden, daß die an den daselbst jährlich abzuhaltenden drei Krammärkten zugleich mit abzuhaltenden Viehmärkte von jetzt ab jedesmal am zweiten Tage der gedachten Krammärkte abgehalten werden dürfen.

Königl. Regierung.

Verbote. Die Verbreitung nachbenannter beider Schriften:

1. Jetzt wie sonst! I. Luther über Fürsten, Adel, Hofbeamte und Pfaffen. Zweite Auflage. Leipzig, Bibliopolische Anstalt 1851.
2. Thomas Paynés Rechte des Menschen im Auszuge, nebst einer kurzgefaßten Biographie Paynés und einer kritischen Bevorwortung über den Geist seiner Hauptschriften mit besonderem Hinblick auf das vorliegende Werk. Von G. Jrok. Leipzig, Bibliopolische Anstalt 1851.

ist auf Grund des §. 3. der Verordnung vom 5. Juni 1850 für den ganzen Umfang der Monarchie verboten worden.

Löbau, 22. April. Dem frühern Stadtrath Hensel zu Zittau ist wegen der Maiereignisse das erste Erkenntniß des Appellationsgerichts zu Bautzen publicirt worden. Derselbe ist von dem angeschuldigten Hochverrathe freigesprochen, dagegen wegen einer am 6. Mai 1849 in einer Volksversammlung zu Zittau gehaltenen Rede, welche für aufreizend betrachtet, zu einer viermonatlichen Landesgefängnißstrafe verurtheilt worden.

Budissin, 22. April. Der König hat die erledigte Stelle eines Präsidenten des Appellationsgerichts zu Budissin dem zeitherigen Oberappellationsrathe F. Th. v. Criegern übertragen, ferner den Appellationsrath bei genanntem Appellationsgerichte F. R. v. Criegern zum Oberappellationsrathe, und den Assessor G. Siegmann beim Appellationsgerichte zu Dresden zum Appellationsrath beim Appellationsgerichte zu Budissin ernannt; die Stelle des Directors des Landgerichts Eibenstock ist durch den zeitherigen Director des Landgerichts Löbau, Friedr. Gottl. Priber, anderweit besetzt, und der ordentliche Beisitzer des Appellationsgerichts zu Budissin, Heinrich Bethmann Klemm, zum Director des Landgerichts Löbau; der zeitherige erste Assessor des Landgerichts zu Budissin, Aug. Ad. Wilh. Köllner, zum Justizbeamten des Justizamts Rochlitz ernannt worden; der Hülfsbeisitzer des Appellationsgerichts zu Zwickau, K. Heinr. v. Elterlein, wurde als Assessor zum Landgericht hierselbst versetzt.

Vermischtes.

Ein Herr tritt in einen Juwelierladen.

Herr: Ich will einen kostbaren Schmuck für meine künftige Frau kaufen — ich bin der Schwiegersohn in spe des Superintendenten P...

Juwelier: Habe schon gehört; also Sie sind der Schwiegersohn? Es freut mich, Sie kennen zu lernen.

Herr (nachdem ein Schmuck im Werthe von mehren tausend Gulden ausgesucht war): So, wir sind also in der Ordnung. Jetzt sind Sie so gütig, den Schmuck durch eine verläßliche Person an meine Schwiegermutter und Braut zu senden, wo das Geld dafür ausgezahlt werden wird.

Der Juwelier sendet eine Ladendienerin mit dem Herrn. Beide langen im Vorzimmer des Superintendenten an.

Herr (nimmt den Schmuck): Warten Sie gefälligst einige Augenblicke.

Er schlüpft in's Zimmer und kehrt nach einer Weile zurück.

Herr: Jetzt gehen Sie nur hinein, drinnen werden Sie ihr Geld bekommen.

Die Ladendienerin tritt beim Superintendenten ein.

Super. (sieht sie mit ernsten Blicken an): Liebe Frau, ich habe mit Herzleid von Ihren häuslichen Zerwürfnissen gehört.

Ladend. (erstaunt): Von meinen häuslichen Zerwürfnissen?

Sup.: Mein Himmel, Sie werden es doch nicht läugnen — Ihr Mann —

Ladend. (bricht in ein Gelächter aus): Mein Mann? — Ich war ja nie verheirathet.

Sup. (macht ein Paar große Augen): Sie sind nicht verheirathet? Sie wollen sich nicht scheiden lassen von Ihrem Manne?

Lad.: Von welchem Manne?

Sup.: Von dem, der eben von mir ging.

Lad.: Das ist ja der Bräutigam Ihrer Tochter.

Sup.: Der Bräutigam meiner Tochter? Sind Sie verrückt?

Nach langem Hin- und Herreden verständigen sie sich. — Beide sind genarrt, der Schmuck ist verloren.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Hrn. Heinr. Christ. Friedr. Georg v. Möllendorf, Kgl. Oekon.-Commiss. allh., u. Frn. Ulrike Charl. Rosam. Emma geb. Meyer, T., geb. d. 8. März, get. d. 15. April, Alwine Martha. — 2) Hrn. Eduard Sandow, B. u. Coffetier allh., u. Frn. Carol. Friederike geb. Kalisch, S., geb. d. 7. März, get. d. 16. April, Carl Aug. Ludw. Otto. — 3) Carl Wilh. Hartmann, B. u. Stadtgartenbes. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Förster, T., geb. d. 11., get. d. 16. April, Christiane Bertha. — 4) Mstr. Gustav Adolph Hempel, B. u. Schlosser allh., u. Frn. Henriette Aug. geb. Hoffmann, S., geb. d. 30. März, get. d. 20. April, Ernst Richard. — 5) Joh. Carl August Jackisch, Inwohn. allh., u. Frn. Joh. Christiane geb. Richter, T., geb. d. 4., get. d. 20. April, Anna Marie Rahel Auguste. — 6) Joh. Gottfr. Besser, Inwohn. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Ringel, T., geb. d. 10., get. d. 20. April, Anna Carol. Minna. — 7) Mstr. Ernst Traugott Engelmann, B. u. Tischler allh., u. Frn. Carol. Emilie Amalie geb. Schmidt, S., geb. d. 11., get. d. 20. April, Ernst Edmund Oskar. — 8) Johann Carl Aug. Kühn, Gärtn. zu Ob.-Moys, u. Frn. Joh. Christ. geb. Meirich, S., geb. d. 15., get. d. 20. April, Joh. Ernst. — 9) Mstr. Friedr. Wilh. Brückner, B., Sattler u. Wagenbauer allh., u. Frn. Joh. Ernestine geb. Schwedler, T., geb. d. 15. März, get. d. 21. April, Emilie Ernest. Bianka. — 10) Hrn. Aug. Wilh. Heydorn, Kgl. Thor-Corntrol. allh., u. Frn. Emilie Mathilde geb. Hofmann, T., geb. d. 29. März, get. d. 21. April, Anna Ottilie Alinde. — 11) Carl Wilhelm Gärtig, Wehrm. bei der 3. Comp. 1. Bataill. 6. Landwehr-Regim., u. Frn. Joh. Friederike Aug. geb. Lang, T., geb. d. 5., get. d. 21. April, Auguste Mathilde Selma. — 12) Carl Robert Julius Kloß, Gürtlerges. allh., u. Frn. Jul. Therese geb. Hofmann, T., geb. d. 6., get. d. 21. April, Julie Bertha Agnes. — 13) Joh. Friedr. Aug. Mühle, Maurerges. allh., u. Frn. Anna Rosine geb. Grande, T., geb. d. 10., get. d. 21. April, Marie Louise Gottholde. — 14) Johann Carl Traug. Pietsch, Inwohn. allh., u. Frn. Joh. Friederike Rahel geb. Hanelt, T., geb. d. 12., get. d. 21. April, Joh. Marie Pauline. — 15) Carl Aug. Fiedler, Inwohn. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Tzschirner, S., todtgeb. d. 13. April. — 16) Friedr. Aug. Franke, Schneiderges. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Stricker, T., todtgeb. d. 18. April. — 17) In der kathol. Gemeinde: Carl August Döring, Müllerges. allh., u. Frn. Maria geb. Schawinka, T., geb. d. 1., get. d. 13. April, Ida Maria Huldine. — 18) Hrn. Franz Conti, B. u. Kaufm. allh., u. Frn. Emmy geb. Fäsch, T., geb. d. 11. März, get. d. 13. April, Anna Adalgisa Marie Louise.

Getraut. In der christkathol. Gemeinde: Wilh. Blösing, Zimmerges. allh., u. Fr. Amalie Theresie geb. Hermann, verehel. gewesene Roitzsch, getr. d. 20. April.

Gestorben. 1) Mstr. Christian Sam. Linstein, B. u. Tuchmach. allh., gest. d. 16. April, alt 71 J. 10 M. 13 T. — 2) Fr. Joh. Margar. Friedemann geb. Schuffenhauer, weil. Hrn. Aug. Friedr. Friedemann's, B. u. verpflicht. Auct. allh., Wittwe, gest. d. 15. April, alt 61 J. 2 M. 22 T. — 3) Mstr. Christ. Traugott Kahle, B., Huf- u. Waffenschmidt allh., gest. d. 13. April, alt 36 J. 5 M. 6 T. — 4) Gottl. Ad. Hartmann's, Beamten bei d. Sächs.-Schles. Eisenbahn allh., u. Frn. Joh. Christ. Amalie Ernest. geb. Jäckel, Zwillingssohn, Gust. Herm., gest. d. 14. April, alt 1 M. 30 T. — 5) Fr. Marie Resine Rubel geb. Kindler, weil. Elias Rubel's, B. u. Hausbes. allh., Wittwe, gest. d. 18. April, alt 90 J. 10 M. 11 T. — 6) Fr. Christ. Dorothea Weise geb. Jentsch, Mstr. Joh. Christ. Weise's, B. u. Weißbäck. allh., Ehegattin, gest. d. 18. April, alt 54 J. 3 M. 4 T. — 7) Weil. Joh. Gottfr. Michel's, Gärtners in Sercha, u. weil. Frn. Marie Rosine Kreuzer geb. Harzbecher, T., Aug. Christ., gest. d. 19. April, alt 12 J. 18 T. — 8) In der kathol. Gemeinde: Hr. Carl Joseph Fichtner, Aufseher an d. Kgl. Strafanstalt allh., gest. d. 8. April, alt 42 J. 4 T.

Bekanntmachungen.

[162] **Bekanntmachung.**

Bei dem Herannahen des Walpurgisabendes bringen wir in Erinnerung, daß das Abbrennen von Feuerwerken, Schießen, Anzünden von Feuern auf den Promenaden und andern von Menschen besuchten Orten verboten und strafbar ist, und ersuchen alle Eltern, Erzieher und Lehrherren, uns, **wie es beim letzten Johannisabende auf sehr dankenswerthe Weise geschehen,** hierbei zu unterstützen und ihre Untergebenen abzuhalten, gegen dieses Verbot zu handeln. Görlitz, den 15. April 1851.

Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

---

[174] **Diebstahls=Bekanntmachung.**

Als gestohlen sind angezeigt worden: Ein Paar grau= und braungestreifte Bukskinbeinkleider mit Zwickeln und breitem Latz.

Görlitz, den 18. April 1851.

Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

---

[167] **Bekanntmachung.**

Am 5. d. Mts. Abends ist eine herrenlos auf der Straße stehende Radeber in Beschlag genommen worden, und wird der rechtmäßige Eigenthümer aufgefordert, sich bei uns zu melden.

Görlitz, den 19. April 1851.

Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

---

(168) **Steckbrief.**

Der nachstehend bezeichnete Tagearbeiter Joh. Gottfried Jäckel aus Troitschendorf, hiesigen Kr., welcher ein mehrfach bestrafter Mensch, und erst am 20. Januar c., nach Verbüßung einer 8monatlichen Zuchthaus= und 6=monatlichen Correctionsstrafe wegen wiederholter Landstreichereien und Betrügereien, aus hiesiger Königl. Strafanstalt entlassen worden ist, ist am 8. Februar c. abermals heimlich entsprungen.

Sämmtliche Militair= und Civilbehörden werden daher ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an uns oder an das Ortsgericht zu Troitschendorf abzuliefern.

Görlitz, den 18. April 1851.

Der Magistrat. Dominial=Polizei=Verwaltung.

Signalement.

Der Tagearbeiter Jäckel ist aus Troitschendorf gebürtig und hält sich daselbst auf, ist evangelischer Religion, 28 Jahr alt, 4 Fuß groß, hat röthliches Haar, bedeckte Stirn, bräunliche Augenbrauen, braune Augen, spitze Nase, gewöhnlichen Mund, defecte Zähne, rothen Bart, rundes Kinn, gesunde Gesichtsfarbe, längliche Gesichtsbildung, ist kleiner Statur, und dient als besonderes Kennzeichen stotternde Sprache.

Bekleidet war derselbe mit einem schwarzen Tuchrock, schwarzer Tuchweste, Beinkleidern von hellgraugekästeltem Köper, Halbstiefeln und grüner Tuchmütze.

---

(158) Zur öffentlichen Verpachtung der Parcellen No. VII. und No. VIII. aus dem der hiesigen Stadt=Commune gehörigen Grundstücke No. 836. am Neumarkt, in einem Flächenraume von resp. 110 □Ruthen und 95 □Ruthen, vom 1. Mai c. an auf 6 Jahre, steht Termin

am 24. April c., Nachmittags um 4 Uhr, auf hiesigem Rathhause

an, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen auf unserer Kanzlei eingesehen werden können.

Görlitz, den 15. April 1851. Der Magistrat.

---

(159) Zum Verkaufe des der Stadt=Commune zu Görlitz gehörigen Restbauerguts No. 16. in Stenker mit einer Gesammtfläche von 11 Morgen 13 □Ruthen steht Termin

am 16. Mai c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr,
im Forsthause zu Rauscha

an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen vom 1. Mai c. ab in unserer Kanzlei eingesehen werden können.

Görlitz, den 12. April 1851. Der Magistrat.

---

[172] Es soll die diesjährige Grasnutzung mehrerer innerhalb der Park=Anlagen und Promenaden befindlichen Parzellen, sowie auch auf dem Neumarkte, **am 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** meistbietend verpachtet werden.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine publicirt werden sollen, und die Licitation in der Nähe des Portikus beginnen wird.

Görlitz, den 23. April 1851. Der Magistrat.

---

(171) **Verordnung**
der Königl. Regierung zu Liegnitz.

Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß in einigen Kreisen unseres Verwaltungs=Bezirks auffallend viele polnische und russische Silbermünzen im Umlauf sich befinden.

Wir finden uns hierdurch veranlaßt, unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 27. November 1821, Ges.=Samml. 1821 S. 190, betreffend die Vergleichung des Werthes fremder Geldsorten gegen preußisches Geld, das betheiligte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß

	Thl.	sgr.	pf.
ein polnischer Species=Thaler von 1765—1786 nur	1 Thl.	10 sgr.	7 pf.
= halber = = = = = =	— =	20 =	3 =
= viertel = = oder 1/3 Thalerstück	— =	10 =	— =
= achtel = = = 1/6 = =	— =	4 =	9 =
= polnischer = = von 1787—1793 =	1 =	9 =	4 =
= halber = = = = = =	— =	19 =	8 =
= viertel = = oder 1/3 Thalerstück	— =	9 =	5 =
= achtel = = = 1/6 = =	— =	4 =	8 =
= polnisches Fünf=Guldenstück vom Jahre 1816 nur	— =	23 =	6 =
= russischer alter Rubel bis zum Jahre 1762	1 =	6 =	3 =
ein russischer ordinairer Rubel von neuerem Gepräge	1 Thl.	1 sgr.	3 pf.
= = = 1/2 = = = =	— =	15 =	— =
= = = 1/4 = = = =	— =	7 =	6 =
= russisch 20 Kopekenstück = = =	— =	6 =	3 =
= = 15 = = = = =	— =	4 =	2 =
= = 10 = = = = =	— =	2 =	8 =

Werth hat.

Im gewöhnlichen Verkehr ist überhaupt Niemand verpflichtet, die gedachten Münzsorten anzunehmen, also auch nicht zu einem höheren, als dem hier angegebenen Courswerthe. In öffentlichen Kassen dürfen diese Münzen nicht in Zahlung genommen werden.

Liegnitz, den 15. November 1850.

Vorstehender Erlaß der Königlichen Regierung wird hierdurch bekannt gemacht.

Görlitz, den 22. April 1851. Der Magistrat.

---

[173] Zur Unterbringung des Bau=Amtes wird in möglichster Nähe des Bauzwingers eine passende Wohnung gebraucht. Wer eine solche zu Anfang Mai d. J. einräumen will, beliebe bis Montag, den 28. d. M., Mittags, mit Angabe der Bedingungen sich schriftlich bei dem Bauverwalter Horter (Haus No. 98.) zu melden.

Görlitz, den 22. April 1851. Der Magistrat.

---

[165] Auf dem Holzhofe zu Hennersdorf lagern gegenwärtig alle Sorten Stammholz von verschiedenen Stärken, ingleichen birkene Nutzholzstücke zum freien Verkauf an Jedermann. Hierauf Reflectirende haben die Verkaufs=Anweisungen vorher bei der Stadthauptkasse zu lösen.

Görlitz, den 16. April 1851. Die Forst=Deputation.

---

(157) **Mittwochs den 30. April d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab,** soll auf dem Hennersdorfer Holzhofe eine Quantität von 150 Schock 1/4 zölliger Bretter 2. Sorte an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Görlitz, den 15. April 1851. Die Forst=Deputation.

---

[175] **Bekanntmachung.**

Bei der den 1. Mai d. J. stattfindenden Umquartierung der Königl. Garnison werden

I. Im 3. Einquartierungs=Bezirke
1) die Häuser bis 150 Thlr. Ertrag nach ihrem ganzen,
2) die übrigen Häuser, sowie

II. Im 4. Einquartierungs=Bezirke
3) die Häuser über 150 Thlr. Ertrag nach ihrem halben Ertragswerthe

auf die Monate Mai und Juni d. J. mit Garnison=Einquartierung belegt werden.

Bei der nächstkünftigen Belegung beider Einquartierungs=Bezirke werden sodann nur die jetzt ganz oder zur Hälfte frei bleibenden Häuser bequartiert werden.

Görlitz, den 23. April 1851.

Die Servis= und Einquartierungs=Deputation.

---

[80] **Bekanntmachung.**

Die Pfandschuldner der in der Zeit vom 20. August bis 16. November 1850 niedergelegten, verfallenen und heute versteigerten Pfänder werden aufgefordert, sich gemäß §. 21. des städtischen Pfandleihreglements bei uns zu melden.

Görlitz, den 20. Februar 1851.

Der Curator der Pfandleihanstalt.
Köhler, Stadtrath.

---

[169] Zu der, auf Freitag den 25. April, Nachmittags 3 Uhr, angesetzten **Hauptversammlung der naturforschenden Gesellschaft** werden die Herren Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen von dem

Präsidium der naturforschenden Gesellschaft.

Höchste und niedrigste Getreidemarktpreise der Stadt Görlitz vom 17. April 1851.

	Weizen			Roggen			Gerste			Hafer			Erbsen			Kartoffeln		
	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰
Höchster	2	5	—	1	13	9	1	6	3	—	25	—	—	—	—	—	—	—
Niedrigster	2	—	—	1	10	—	1	3	9	—	22	6	—	—	—	—	—	—

Schnellpressendruck von G. Heinze u. Comp.